№ 92. Sonntag, den 20. April 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

43. Sitzung vom 18. April.

Die dritte Berathung des Etats wird fortgesetzt mit dem Kultusetat.

Abg. Windthorst brachte kirchenpolitische Wünsche des Zentrums zur Sprache und zwar: Errichtung katholischer Abtheilungen, Rückgabe der Sperrgelder, Aenderung des Altkatholikengesetzes, Revision des Kirchenvermögensgesetzes und volle Zulassung der Orden.

Minister v. Goßler erklärte, daß das Gesetz über Sperrgelder in den nächsten Tagen eingehen werde, besondere katholische Abtheilungen seien aber nicht zulässig, weil die Ministerialräthe nicht nach der Konfession ernannt würden. Inbezug auf andere Vorschläge forderte der Minister zu gesetzlichen Initiativvorschlägen des Zentrums auf. Inbezug der Orden werde schon jetzt jede mögliche Rücksicht genommen.

Graf Limburg sprach sich in ähnlichem Sinne aus.

Die Abgg. Stablewski und Johannsen brachten Beschwerden aus polnischen und dänischen Landestheilen vor. — Morgen Fortsetzung.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. April.

— Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich am Freitag früh nach Potsdam. Dort wohnte der Kaiser der Kompagnie-Vorstellung beim Ersten Garderegiment z. F. bei. Nachmittags entsprach der Kaiser einer Einladung des Offizierkorps des genannten Regiments zum Diner nach dem Offizierkasino. Am Sonntag Abend wird der Kaiser die Reise nach Bremen bezw. nach Bremerhaven antreten. In der Begleitung des Kaisers wird sich auch Graf Waldersee befinden.

— Ueber die Verhandlungen in der Budgetkommission, welche zur Ablehnung des Antrages Olzem-Eynern auf Uebernahme der Kriegsschulden Königsberg's durch den Staat führte, wird noch gemeldet: Geh. Rath Lieber erklärte sich gegen den Antrag. Weder liege ein Rechtsspruch vor, noch Billigkeitgründe. Consequenterweise müßte der Staat alsdann auch die Kriegsschulden aller anderen Kommunalverbände übernehmen. Abg. v. Huene trat dieser Auffassung bei, ebenso Abg. Steffens, welcher auf Danzig hinwies, das seiner Zeit weit mehr durch Krieg gelitten, aber die aufgenommenen Kriegsschuiden längst getilgt habe. Abg. von Eynern (nat.-lib.) befürwortete den Antrag aus politischen Rücksichten und hielt es für eine Ehrenpflicht des Staates, die Kriegsschulden der Kommunen zu übernehmen.

— Seiner neulichen Ankündigung entsprechend hat der Abg. Windthorst im Abgeordnetenhause dem Kultusminister seinen Wunschzettel in Form des im vorigen Jahre bereits eingebrachten Schulantrages vorgelegt. Der Antrag verlangt ein Gesetz zur Ausführung des Art. 24 der Verfassung, wonach den religiösen Unterricht in der Volksschule die betreffenden Religionsgesellschaften leiten. Dem unsprünglichen Sinn dieses Artikels entsprechend, sollen in dem Gesetz folgende Rechte zugesichert werden: „1. Als Volksschullehrer dürfen nur Personen fungiren, gegen welche die kirchliche Behörde in kirchlich-religiöser Beziehung keine Einwendung erhebt. 2. Die kirchlichen Oberen bestimmen die Organe, welche in den einzelnen Volksschulen den Religionsunterricht zu leiten berechtigt sind. 3. Diese Organe sind befugt, nach eigenem Ermessen den schulpflichtmäßigen Religionsunterricht zu ertheilen, oder den Lehrer in der Ertheilung desselben zu überwachen und zu leiten. 4. Endlich bestimmen die kirchlichen Behörden die für den Religionsunterricht und die religiösen Uebungen in der Schule dienenden Lehr- und Unterrichtsbücher, den Umfang und Inhalt des schulplanmäßigen religiösen Unterrichtsstoffes und dessen Vertheilung auf die einzelnen Klassen.“ Die Erfüllung dieser Forderungen würde die Auslieferung der Schule an den Klerus bedeuten. Daß das fromme Wünsche sind, ist selbstverständlich, obgleich Abg. Windthorst schon im Voraus die Zustimmung des Zentrums zu allen Forderungen der Regierung auf dem Gebiet des Militärwesens und der Kolonialpolitik erklärte und die Bewilligung weiterer indirekten Steuern in Aussicht gestellt hat, wenn erst in Preußen die Reform der direkten Steuern erfolgt sein würde. Wie erinnerlich, ist dem „Hamburger Korresp.“ neulich gemeldet worden, unter dieser Voraussetzung würde das Zentrum selbst für das Tabaksmonopol zu gewinnen sein.

— Der Abgeordnete Landgerichsrath Klotz hat seine Entlassung aus dem Justizdienst zum 1. Juli beantragt, nachdem er über 56 Jahre, seit dem 17. März 1834, im Justizdienst thätig gewesen ist.

— Die „Danz. Ztg.“ erinnert im Anschluß an die vorgestrigen Ausführungen des Herrn von Puttkamer-Plauth im Abgeordnetenhause in Bezug auf die „Schnapsflasche des Herrn von Reibnitz-Heinrichau“ an einige Vorgänge bei den Wahlen des Herrn von Puttkamer und schreibt: Das Haus wird sich hierbei hoffentlich auch der „Zehrungsgelder“ erinnern, mit denen s. Z. für die Wahl des Herrn v. Puttkamer in Elbing-Marienburg operirt und Bestechung getrieben worden ist, ein Verfahren, das im Vergleich zu dem dem Herrn v. Reibnitz in die Schuhe geschobenen, selbst wenn es so wahr wäre, wie es dies nicht ist, das reine Kinderspiel sein würde. Jedenfalls ist die Kühnheit zu bewundern, mit welcher der im Glashause sitzende Herr v. Puttkamer mit Steinen wirft.

— Ein Erfolg der freisinnigen Partei zur Reform der Militärgesetzgebung wird soeben bekannt. Der Bundesrath hat in seiner Sitzung am Donnerstag einem von der freisinnigen Partei eingebrachten und vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Militärstrafgerichtsordnung zugestimmt. Durch diese Novelle werden ca. 9000 pensionirte Offiziere von der Militärgerichtsbarkeit befreit und den allgemeinen bürgerlichen Gerichten auch in Strafsachen unterworfen. Bisher galt dies nur von solchen pensionirten Offizieren, welche im Staats- oder Komunaldienst standen. Unter der Militärgerichtsbarkeit verbleiben werden auch künftig diejenigen Offiziere, welche zur Disposition gestellt sind.

— Das Direktorium des Zentralverbandes deutscher Industrieller hat am Mittwoch dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe eine Adresse überreicht, in welcher die Wirthschaftspolitik des Fürsten eine Verherrlichung erfährt. Fürst Bismarck hat den Ueberbringern der Adresse seinen Dank ausgesprochen.

— Dem Vernehmen nach sind in Preußen bezüglich des Schutzes der Arbeiter, welche am 1. Mai nicht feiern wollen, seitens der Regierung Anweisungen ergangen. Wir sind überzeugt, daß diese Schutzmaßregeln unnöthig sind, da der deutsche Arbeiter weiß, wie großen Dank er dem Kaiser schuldet, der sein Wohlwollen für den Arbeiterstand wiederholt zum Ausdruck gebracht hat. Der deutsche Arbeiter wird sich deshalb jeder Ausschreitung fernhalten, welche fremde, nicht deutsche Männer zu agitatorischen Zwecken angeregt haben.

— Die Noth der Landwirthschaft trägt nur geringe Schuld an den Zwangsversteigerungen, daß ist für Preußen schon seit drei Jahren durch die amtliche Statistik nachgewiesen. Die neueste sich auf das Jahr 1888/89 erstreckende Statistik stimmt damit überein, daß schlechte Wirthschaft, Faulheit, Verschwendung und zu theurer Kauf die Hauptursache bilden, dann folgen unvermeidliche persönliche Gründe, Familienverhältnisse und Krankheit und nur ein sehr geringer Theil der Zwangsversteigerungen entsteht aus der Nothlage der Landwirthschaft. Als Haupt- oder Mitursachen der Zwangsversteigerungen landwirthschaftlicher Betriebe haben sich in den Jahren 1886/7, 1887/8 und 1888/9 in Prozenten der Gesammtzahl ergeben: 1) Eigenes Verschulden der Besitzer (schlechte Wirthschaft, Trägheit, Arbeitsscheu, Trunksucht, Verschwendung, Prozeßsucht u. s. w.) 41,71 40,87 und 40,11 pCt. 2) Freiwillige ungünstige Uebernahme (Mangel an genügenden Mitteln) 19,97 23,31 23,46 pCt. 3) Geschäftliche Verhältnisse (Bauten, Betriebseinrichtungen, Spekulationen, Bürgschaften) 6,65, 6,41, 5,86 pCt. 4) Familienverhältnisse und Krankheit 9,99, 11,66, 12,52 pCt. 5) Wirthschaftsunfälle und Naturereignisse 6,19, 5,15, 5,76 pCt. 6) Unzweckmäßige Erbregulirung 5,50, 2,75, 2,68 pCt. 7) Wucher, Uebervortheilung im Handel 3,05, 2,01, 1,84 pCt. 8) Schlechte Lage der Landwirthschaft 6,04, 5,85, 6,01 pCt.

— Die Aufhebung des Paßzwanges im Verkehr mit Frankreich ist nach dem „Berliner Tageblatt“ im Landesausschuß für Elsaß-Lothringen von 26 Abgeordneten beantragt worden.

— In der Disziplinar-Untersuchung gegen den Prediger Witte wegen seines literarischen Auftretens in der Angelegenheit Stöcker-Witte hat das Konsistorium, wie der „Evang.-Kirchl. Anzeiger“ bestätigt, gegen Witte auf eine Geldstrafe von 300 Mark erkannt.

— Zur Neubewaffnung der deutschen Armee bemerkt die „Allg. Reichskorresp.“, daß aus der Reihenfolge der Armeekorps, in welcher die Kommandirungen von Offizieren zu im Ganzen vier Lehrkursen an der Schießschule stattfindet, sich der Schluß ziehen läßt, in welcher Reihenfolge die Neubewaffnung in diesem Jahre bis zum April 1891 vor sich gehen wird. Danach erhalten das Infanteriegewehr M./88 zunächst das 9., 1. und 2. Baierische, dann das 5., 6. und Gardekorps, dann das 2., 3. und 12. (k. sächs.) und endlich das 1., 16. und 17. Armeekorps, in einem Jahre werden also 11 deutsche Armeekorps und die Spezial-Fußtruppen (Jäger, Schützen, Pioniere) mit dem neuen Gewehr M./88 und seiner Munition ausgerüstet sein. Von diesen haben 8 die Ostgrenze zu decken und nur 3 die Westgrenze.

— Um die Dauerhaftigkeit und Widerstandsfähigkeit der Patronen des neuen kleinkalibrigen Gewehrs zu erproben, beabsichtigt der „Allg. Reichskorresp.“ zufolge das Kriegsministerium, in nächster Zeit Versuche darüber anzustellen, ob dieselben bei einer längeren Lagerung an Orten, welcher dauernder Feuchtigkeit oder starker Erwärmung ausgesetzt sind, gut und gebrauchsfähig bleiben. Zu diesem Zwecke sollen Quantitäten dieser Patronen theils auf einem deutschen Kriegsschiff verpackt und eine Zeit lang mitgeführt, und theils an einem unserer Kolonialplätze in West- oder Ostafrika am Lande längere Zeit gelagert werden.

— In Ergänzung der gestrigen telegraphischen Meldung über den Eisenbahnunfall bei der Güterstation Werbig wird noch folgendes mitgeteilt: Sämmtliche Wagen des Zuges mit Ausnahme des Gepäckwagens sind zertrümmert. 1 Bahnarbeiter ist getödtet, 5 Reisende sind schwer verletzt, nämlich: Stationsassistent Streu aus Inowrazlaw, Postsekretär Schild, Steuerinspektor Merkel und Eisenbahnpförtner Alwin aus Küstrin, sowie Händler Geisler aus Vietz. Außerdem wurden 12 Personen und zwar meist Begleiter eines Arbeitszuges, welcher neben dem entgleisten Zuge im Nebengeleise hielt, durch die entgleisten Wagen leicht verletzt. Nach den angestellten Untersuchungen scheint die Schuld eines Beamten ausgeschlossen.

Ausland.

* **Petersburg**, 18. April. Der russische Großfürst Konstantin (Konstantinowitsch) ist wegen eines von ihm verfaßten revolutionären Gedichts verhaftet worden. Der Großfürst ist ein Vetter des Zars, steht im 32. Lebensjahre und ist mit einer altenburgischen Prinzessin vermählt. Im verflossenen Jahre wurde er vom Zar an Stelle des verstorbenen Ministers des Innern, Tolstoi, zum Präsidenten der Petersburger Akademie der Wissenschaften ernannt, welche Ernennung allgemeines Aufsehen in Rußland erregte. Im Jahre 1886 wurde der Name des Großfürsten Konstantin weiteren Kreisen in Rußland bekannt; damals erschien nämlich unter der Chiffer „K. R.“ (Konstantin Romanow) die erste Sammlung seiner Gedichte, in welchen sich tiefe Empfindung und eine für einen Großfürsten ungewöhnliche Wärme für die Leiden des Volkes offenbarten. Besonderes Aufsehen erregte das kleine Gedicht „Gestorben“, in welchem der Großfürst in einigen konservativen russischen Zeitungen Moskaus die Leiden eines armen Soldaten schildert, der, fern von seiner Heimath, in der Fremde stirbt. Seit 1886 veröffentlicht Großfürst Konstantin Gedichte in „Wjedomosti“ („Nowoje Wremja“), und im verflossenen Jahre sind zwei Bände seiner Gedichte erschienen, deren Ertrag für sein Wohlthätigkeitsinstitut bestimmt war. Aus dem verhängnißvollen Gedicht heben wir die beiden Schlußverse hervor, die ins Deutsche übersetzt folgendermaßen lauten:

„Ins Grab versinkt der Glanz, unsterblich ist das Lied,
Das heil'ge Lied, zum Kampfe und zur Freiheit ruft es auf;
Folgt, ob auch Czarenblut mir durch die Adern zieht,
Folgt meinem Lied, vertrauensvoll schaart Alle euch zu Hauf.

Nicht Ehrgeiz ist's, nicht Stolz, der meine Seel' erfüllt,
Nicht weil ich hochgeboren, schreit' als Kämpfer ich voran,
Mein russisch Volk, mein Stamm ist's, dem mein Leben gilt,
Ihm weih' ich Alles, Alles, was ich bin und hab' und kann!“

* **Petersburg**, 18. April. Eine Bestechungsgeschichte zum Zweck des Landesverraths in Rußland melden nach der „Vossischen Zeitung“ hiesige Blätter. Darnach versuchte behufs Erlangung geheimer Schriftstücke ein Ehepaar die Bestechung eines Kopisten eines Ministeriums. Das Ehepaar wurde verhaftet. Die bei der Durchsuchung seiner Wohnung gefundenen Papiere kompromittiren zwei fremde Attachés. Der Kopist wurde für seine Pflichttreue mit dem Annen-Orden und mit einem Geldgeschenk belohnt. Eine Drahtmeldung der Londoner „Daily News“ will wissen, die Bestechung seitens des Ehepaares sei durch dessen Tochter, ein bildschönes Mädchen, versucht worden, und zwar sei es ein Beamter des Generalstabes, an welchem man diese Bestechungskünste zu dem Zwecke geübt habe, eine Abschrift des vom Zaren soeben genehmigten neuen Mobilisirungsplanes des russischen Heeres zu erlangen. Auch der Bericht des Londoner Blattes spricht von dem Mädchen und seinen Eltern als von „geheimen Agenten einer ausländischen Macht“.

* **Usun-Ada** (Transkaspien), 18. April. Der Prinz von Neapel ist gestern Nachmittag hier angekommen und setzte demnächst seine Reise nach Askhabad und Samarkand fort.

* **Athen**, 17. April. Der Prinz Albert Viktor von Wales ist hier eingetroffen und wurde vom Könige, dem Herzoge und der Herzogin von Sparta, sowie dem Prinzen Georgios im Piräus empfangen.

* **Paris**, 18. April. Präsident Carnot ist auf seiner Rundreise in Marseille angekommen. Dort besuchte er am Donnerstag die Handelskammer und hob hervor, daß die Einfuhr und Ausfuhr des Hafens sich seit der Zeit, wo er Ingenieur-Eleve in Marseille gewesen, verdoppelt habe. Abends war zu Ehren der Anwesenheit des Präsidenten von der Munizipalität im Börsengebäude ein Banket veranstaltet worden. In Erwiderung auf die von dem Maire gehaltene Ansprache betonte Carnot das Interesse, das Frankreich für die die soziale Frage berührenden Angelegenheiten hege. Man dürfe stolz auf die Stellung sein, welche sich Frankreich auf diesem Gebiete einzig durch die Mittel der Freiheit geschaffen habe. In den wirthschaftlichen Kämpfen, welche die ganze Welt beschäftigten, sei das Zusammenhalten aller patriotischen Männer, welche von dem edlen Ehrgeiz beseelt sind, den Interessen des Landes zu dienen, erforderlich. Am Freitag Mittag hat Carnot Marseille wieder verlassen. Das italienische Geschwader, welches zu Ehren des Präsidenten Carnot von dem König von Italien nach Toulon entsendet worden, kam am Donnerstag Vormittag auf der kleinen Rhede von Toulon an und gab Salutschüsse ab. Dieselben wurden von dem Fort Couronne erwidert. Admiral Lovera und sein Generalstab statteten sodann an Bord des französischen Geschwaders einen

Besuch ab, welcher von französischer Seite erwidert wurde. Hierbei wurde wiederum Salut gefeuert. Am Nachmittag begab sich der Admiral an Land und stattete den See- und Militärbehörden Besuche ab.

* **London**, 18. April. Stanley, der gestern von Cannes nach Paris abreiste, ist nach einem Privat-Telegramm des „Berliner Tgbl." nunmehr endgiltig in die Dienste der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft eingetreten. Er wird seinen Aufenthalt in England thunlichst abkürzen und so bald als möglich nach Sansibar zurückkehren, von wo er in kürzester Zeit mit einer großen Expedition, die inzwischen durch Agenten der Gesellschaft ausgerüstet wird, nach dem Westen aufbrechen will, um Emins Absichten zu durchkreuzen und das Seegebiet und die Aequatorial-Provinz möglichst für England zu sichern. Stanley soll mit 5000 Pfund Sterling Jahresgehalt engagirt worden sein und außerdem besondere Tantièmen zugesichert erhalten haben.

* **London**, 18. April. Im Unterhaus bei Einbringung des Budgets erklärte Goschen, der Ueberschuß des vorigen Finanzjahres sei $3\frac{1}{4}$ Millionen Pfd. Die Staatsschuld habe sich in den letzten drei Jahren um 23 Millionen vermindert. Der Voranschlag für das laufende Finanzjahr sei auf 86 Mill. Ausgaben und $90\frac{1}{2}$ Mill. Einnahmen festgesetzt, daher $3\frac{1}{2}$ Millionen Ueberschuß. Die Einnahmen seien vorsichtig veranschlagt, da die Streiks die günstigen Verhältnisse schon beeinträchtigten. Die vorgeschlagene Gewährung kleinerer Erleichterungen der internen Abgaben komme den Unbemittelteren zugute und reduzire den Ueberschuß auf $\frac{1}{4}$ Million. Zwecks Erhöhung des den Lokalbehörden übertragenen Steuerbetrages um $1\frac{1}{4}$ Millionen schlägt Goschen einen Steuerzuschlag von 6 Pence per Gallone Sprit vor. Für die Reduktion des Theezolls gewähre Griechenland England eine wesentliche Ermäßigung des Einfuhrzolls englischer Waaren, die Reduktion des Theezolls tritt am 1. Mai ein. Das Unterhaus nahm mehrere Budgetvorschläge an, darunter den Zoll auf Silber- und Goldwaaren.

* **Rio de Janeiro**, 17. April. Die brasilianische Regierung hob den Religionsunterricht in den staatlichen Schulen auf.

Provinzielles.

Aus dem Kreise Kulm, 18. April. Die Kulmer freiwillige Feuerwehr hat sich in sehr dankenswerther Weise bereit erklärt, bei Bränden im Kreise Hilfe leisten zu wollen, wenn sie telegraphisch oder durch Eilboten dazu aufgefordert wird. — Heute zog das erste Gewitter in diesem Jahre über unsern Kreis.

n. **Soldau**, 18. April. In dem Dorfe Brodau hat sich gestern ein neunjähriges Mädchen das Leben genommen. Dasselbe hatte einem andern Kinde ein Tuch gestohlen und dafür von den Eltern Strafe bekommen. Aus Furcht vor weiterer Strafe in der Schule sprang das Kind in den Brunnen, wo es seinen Tod fand.

r. **Neumark**, 18. April. Im Verein mit dem gemischten Chor wird der hiesige Männergesangverein am 19. d. M. im Landshut'schen Saale zum Besten des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins ein Konzert veranstalten. Das aufgestellte Programm verspricht einen genußreichen Abend. — Zum Besten der Galizier wird alsdann später, am 26. April, eine polnische Theatervorstellung mit Musikvorträgen stattfinden. — Am 5. Mai wird hier der Bischof Dr. Redner eintreffen und drei Tage in unserem Ort verweilen. Zu seinem Empfange werden umfangreiche Vorbereitungen getroffen.

△ **Löbau**, 18. April. Am 13. d. M. hat der hiesige Zitherklub ein Konzert veranstaltet, das zahlreich besucht war. — Herr Dr. Schulte-Danzig, der, wie berichtet, hierher versetzt wurde, hat bei Eröffnung der Schule aus bisher unbekannten Gründen die Stelle nicht angetreten. Das hiesige Progymnasium hat einen bedeutenden Zuwachs an Schülern erhalten, so daß trotz der Entlassung von sieben Abiturienten die Frequenz in diesem Schuljahre eine größere als im Vorjahre sein wird. An Stelle des Herrn Dr. Malotka ist der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Schönenberg berufen worden. — Der Lehrerverein für Löbau und Umgegend zählt gegenwärtig 33 Mitglieder. Er beabsichtigt am 26. d. M. sein erstes Stiftungsfest mit Theatervorstellungen, Gesangsvorträgen und nachfolgendem Tanz zu feiern. — Der gestrige Viehmarkt war sehr stark beschickt, es wurden hohe Preise gezahlt. Gelegentlich des Marktes kam folgender Betrugsfall zur Erledigung: Im vorigen Jahre hatte ein deutscher Pferdehändler in unserer Nachbarstadt Osterode von einem polnischen Händler ein Pferd gekauft, nachdem letzterer die ausdrückliche Zusicherung abgegeben, daß das Pferd gesund sei. Das Ursprungszeugniß wollte Verkäufer in seinem Quartier zurückgelassen haben, er ging es holen — kehrte aber nicht wieder und war verschwunden. Dem Käufer gelang es zwar, das Pferd nach einigen Tagen in Berlin weiter zu verkaufen. Aber innerhalb der vorschriftsmäßigen Frist stellte sich bei dem Thiere ein Fehler heraus, es kam zum Prozeß und der deutsche Händler mußte das Pferd unter Rückzahlung des Kaufgeldes, Erstattung der Futterkosten und Gerichtskosten zurücknehmen. Für einen geringen Preis verkaufte er später das Pferd. Auf dem gestrigen Viehmarkt erkannte der Geschädigte den polnischen Händler. Von einem zu leistenden Schadenersatz wollte dieser aber nichts wissen, bestritt sogar, das Pferd verkauft zu haben. Glücklicherweise fand sich ein Zeuge, der den Betrüger erkannte und demgemäß vor Gericht aussagte. Sofort wurden dem polnischen Händler 3 Pferde abgepfändet und nun erst verstand sich der abgefeimte Mensch zur Zahlung des entstandenen Schadens in Höhe von 300 M.

Mewe, 18. April. Ein Fortbildungsschüler wurde jüngst wegen ungebührlichen Betragens gegen einen Lehrer in der Unterrichtsstunde zu 9 Mark Geldstrafe resp. 3 Tagen Haft verurtheilt.

Schneidemühl, 17. April. Zum Ersten Bürgermeister unserer Stadt ist Herr Wolff auf eine weitere Amtsdauer von 12 Jahren wiedergewählt worden. — Kaufmann Albert Samuelsohn von hier hat in der Zwangsversteigerung das Züge'sche Mühlengrundstück in Borkendorf für 50 000 Mark erstanden.

Flatow, 18. April. Ein schreckliches Unglück ereignete sich Mittwoch Abend auf der Dampfschneidemühle des Herrn B. Pauten in Czikowo. Der 19jährige Sohn der verwittweten Henriette Wiesjahn aus Czikowo war bei der Arbeit einer Welle in der Mühle zu nahe gekommen. Die Welle faßte seine Arbeitsjacke und führte ihn ca. 1000 Mal mit sich herum, ehe der Unglückliche in seiner entsetzlichen Lage bemerkt wurde. Hierbei wurden seine Beine bei jeder Umdrehung der Welle an eine Wand geschlagen, so daß Beinstücke von dem Unglücklichen weit in die Mühle hineingeschleudert wurden, bis schließlich an den Beinen nichts mehr zum Abreißen übrig war. Der Verunglückte mußte von der Welle losgeschnitten werden und lebte hierauf noch ca. $1\frac{1}{2}$ Stunden.

Zoppot, 18. April. Die feierliche Uebergabe der vom Kaiser dem hiesigen Krieger-Verein verliehenen Fahnenbänder wird am nächsten Donnerstag, 24. April, Nachmittags 6 Uhr, im hiesigen Kurhause stattfinden.

Elbing, 18. April. In der am Mittwoch in Dirschau abgehaltenen Versammlung der Müllerei-Berufsgenossenschaft Sektion II wurden nach der „Altpr. Ztg." die aus dem Vorstande ausscheidenden Herren Frantzius-Karlikau bei Zoppot und Scheffler-Strachin wieder und zu Stellvertretern die Herren Jasse-Marienburg und Petter-Danzig neugewählt. An Stelle des verstorbenen Kommerzienraths Preuß trat sein Ersatzmann Herr Demmler-Neuenburg in den Vorstand und in der Vorstandssitzung wurde Herr Frantzius zum Vorsitzenden und Schnackenburg-Schwetz zum Stellvertreter für das laufende Jahr gewählt. — Die Stadtverordneten nahmen in ihrer Sitzung am 11. d. Mts. einen Dotationsplan für die Lehrer der Volksschulen an, nach welchem das geringste Gehalt 880 Mark, das höchste 1900 Mark nebst Wohnung und Holz beträgt. Die Lehrer steigen im Gehalte von fünf zu fünf Jahren und erreichen das Maximum in zwanzig Jahren. Die Hauptlehrer an den beiden Mittelschulen erhalten auf jeder Stufe 100 Mk. mehr.

Lautenburg, 18. April. Die Arbeiter der Dampfschneidemühlen von Krebs und Kosch haben die Arbeit niedergelegt. Nachdem der Rädelsführer sofort entlassen und den übrigen Arbeitern eine kleine Lohnaufbesserung zugestanden worden, wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Wie es heißt, hat ein Agitator aus Königsberg die hiesigen Arbeiter aufgewiegelt. (Grenzb.)

Inowrazlaw, 18. April. Der Magistrat hat sich in einem Rundschreiben an die hiesigen Hausbesitzer mit dem Ersuchen gewandt, ihre Miethsforderungen möglichst mäßig zu stellen, damit unsere Stadt nicht durch die derselben angedrohte Verlegung eines der hier garnisonirenden Bataillone geschädigt werde. Eine große Anzahl der Hausbesitzer hat das Schriftstück unterschrieben.

Meseritz, 18. April. In der nahen Feldmark Kainscht hiesigen Kreises hat der Bahnhofsrestaurateur Zühlke ein großes Braunkohlenlager erbohrt. Die Muthungen erstrecken sich bis jetzt auf 4000 Morgen. Das Flötz hat stellenweise elf Meter Mächtigkeit.

Schubin, 18. April. Ein kleiner Roman aus dem Leben wird von hier berichtet. Im Städtchen des Kreises kam kurz nach Ostern ein einfach gekleidetes Mädchen und stellte sich den Schmiedemeister F.'schen Eheleuten vor mit der Bitte, sie in Dienst zu nehmen. Obwohl das Mädchen ohne Papiere war, von welchen sie angab, sie auf der Reise verloren zu haben, wurde sie dennoch angenommen. Sie zeigte den besten Willen und war überaus fleißig. Da erschien am Mittwoch ein fein gekleideter ältlicher Herr bei Frau F. und erkundigte sich nach einem jungen so und so aussehenden Mädchen. Wie erstaunte die Frau, als das Mädchen beim Anblick des Fremden mit dem Ausruf Papa in die Knie sank und in Ohnmacht fiel. Emma, so ist der Name des Mädchens, war, wie sich nun herausstellte, die Tochter eines angesehenen Beamten aus Berlin, welche einem gewissenlosen jungen Menschen gefolgt war, der sie in Schneidemühl verlassen hatte. Muthig entschlossen hatte sie, gänzlich ohne Mittel, ein Unterkommen als Dienstmädchen gesucht.

Posen, 18. April. Am hiesigen katholischen Mariengymnasium ist der Unterricht in der polnischen Literatur und der polnische Aufsatz auf Anordnung der Behörden von heute an aufgehoben.

Freystadt i. Schl., 18. April. Von Paris aus wird seit einiger Zeit unter der Firma „Donny" ein gemeingefährlicher Stellenvermittlungsschwindel betrieben, dem auch eine hiesige junge Dame beinahe zum Opfer gefallen wäre. Der genannte „Donny" schreibt für junge Damen die verlockendsten Stellen als Gesellschafterinnen, Repräsentantinnen 2c. aus und verlangt die Bewerbungen unter „Donny", postlagernd Paris. Auf die eingehenden Bewerbungen laufen nun von einem Herrn Donny, Paris, Rue de Petits Champs Nr. 43, Antworten ein, in denen jeder Reflektantin gesagt wird, daß von den vielen ihm zugegangenen Bewerbungen die „ihrige" zuerst berücksichtigt werden wird. An diese tröstliche Versicherung ist freilich das Ersuchen geknüpft, für endgiltige Abschließung der Vermittelung zehn Mark einzusenden. Geschieht das nicht, so ist die Angelegenheit erledigt, erfolgt die Einsendung, so ist dies ebenso der Fall, denn Herr Donny läßt dann nichts mehr von sich hören. Eine hiesige Dame wandte sich vor Absendung der begehrten zehn Mark durch ein hiesiges Geschäftshaus an einen diesem befreundeten Geschäftsmann in Paris und dieser machte es sich zur Aufgabe, dem stellenvermittelnden Herrn Donny etwas genauer auf den Zahn zu fühlen. Nach einem hierselbst eingegangenen Briefe machte der Pariser Kaufmann dem Herrn Donny in seinem Hotel seine Aufwartung und erklärte ihm, daß er von der stellensuchenden Dame X. aus Freistadt in Schlesien ermächtigt sei, die begehrten 10 Mk. event. auch mehr zu deponiren, falls er ihn mit der Dame bekannt machen würde, bei der die Stelle offen sei. Herr Donny gab zur Antwort, daß zu seinem lebhaften Bedauern die Stelle mittlerweile anderweit besetzt sei. In französischer Sprache — aber auf „gut Deutsch" — machte nun der Herr dem p. Donny klar, daß er ein Schwindler, ein Gauner, ein Betrüger sei, und Herr Donny hatte nicht den Muth, auch nur ein Wort zu erwidern, ein Beweis, daß die Voraussetzung richtig war. Der Pariser Kaufmann machte von dem Vorfall auch bei der deutschen Gesandtschaft Anzeige, doch kann dieselbe nichts weiter in der Sache thun. Die Zeitungen müssen aber, so bemerkt hierzu der „N. A.", vor solchen gemeingefährlichen Gaunern warnen, und aus diesem Grunde sei dieser Fall auch hier mitgetheilt.

Lokales.

Thorn, den 19. April.

— [Die Kreis-Kommunalkassen-Rechnung] für die Zeit 1. April 1888 bis Ende März 1889 schließt nach einem im Kreisblatt veröffentlichten Auszuge mit einem Bestande von 135 694 Mk. ab. Von diesem Bestande entfallen u. A. auf die allgemeine Kreiskommunalverwaltung 20 721 Mk., auf die Kreisausschuß- und Amtsbezirksverwaltung 35 029 Mk., auf die Kreisschuldenverwaltung nach dem Etat 14 262 Mk., auf die Asservaten und Depositen 71 441 Mk.

— [Berechnung des Fahrpreises für Kinder unter 10 Jahren bei Schulfahrten 2c.] Bei Schulfahrten, Reisen in die Ferienkolonien und bei Reisen unbemittelter kranker Kinder nach Heilanstalten oder Kurorten ist, wie wir dem „Amtsblatt" der diesseitigen königlichen Eisenbahndirektion entnehmen, für einzelne Kinder der volle Militärfahrpreis zu berechnen.

— [Rückfahrtkarten vierter Klasse] dürften dem Vernehmen nach nun doch eingeführt werden; wenigstens sollen bereits Erhebungen über die Bedürfnißfrage veranlaßt sein.

— [Zur Ausführung der Laufübungen] im Turnunterricht hat der Kultusminister eine neue Anweisung ergehen lassen.

— [Der Portotarif für Nachnahmesendungen] soll dem Vernehmen nach ermäßigt werden. Gegenwärtig werden außer dem tarifmäßigen Porto an Nachnahmegebühr für jede Mark 2 Pf., mindestens aber 10 Pf. berechnet. Künftig sollen berechnet werden bei Uebermittelung eingegangener Geldbeträge bis 5 Mark 10 Pf. darüber bis 100 Mark 20 Pf., bis 200 Mark 30 Pf., und bis 400 Mark 40 Pf. Die höchste zulässige Postnachnahme von 400 Mark kostete bisher 8 Mark, künftig soll sie nur 40 Pf. kosten. Nach der „Nordd. Allg. Ztg." stehen noch weitere Tarifänderungen im Postwesen, besonders Aenderungen im Drucksachenporto bevor.

— [Die kleinen goldenen Fünfmarkstücke] trifft man gegenwärtig nur noch selten im Verkehr an; seit 1879 werden sie gar nicht mehr ausgeprägt und zwar auf besondere Anordnung Bismarcks, der die halben Kronen als im Verkehr unbrauchbar bezeichnete. Seitdem werden sie von der Reichsbank eingezogen und nicht mehr verausgabt. Insgesammt waren von diesen Reichsgoldmünzen 27 969 925 Mark ausgeprägt.

— [Die Bahnhofswirthschaft Dt. Eylau] soll vom 1. Juli d. Js. ab anderweitig verpachtet werden. Die Vertragsentwürfe nebst Bietungsbedingungen sind im Bureau des hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebsamts einzusehen oder werden den Pachtlustigen gegen Einsendung von 75 Pfg. zugesandt. Der Termin zur Eröffnung der eingegangenen Gebote ist auf den 16. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr festgesetzt.

— [Der Schiffsverkehr auf der Weichsel] ist nach Warschauer Berichten dieses Frühjahr auffallend schwach. Die Stückgüterladungen sind sehr geringe. Die ersten von Danzig nach Warschau abgelassenen Kähne kamen nur bis Nieszawa (zwischen Thorn und Wloclawek), dort mußten sie umgeladen werden, da bei dem niedrigen Wasserstande die Fahrzeuge mit voller Ladung nicht weitergehen konnten. Auch von Warschau aufwärts herrscht fast gar kein Verkehr. Die Personenbeförderung ist indessen auf der russischen Weichsel wie immer eine sehr bedeutende, besonders auf der Strecke Warschau-Plock.

— [Zum Verkehr auf der Uferbahn.] Die Bemühungen der Handelskammer um Ermäßigung der Ueberführgebühr vom Bahnhof Thorn nach der Uferbahn sind nunmehr von Erfolg gekrönt. Nach der heutigen Bekanntmachung der Handelskammer ist die Ueberführgebühr vom 20. d. Mts. ab, zunächst widerruflich, von 5 auf 3 Mk. herabgesetzt worden. Auf der Uferbahn haben im vergangenen Jahre über 3000 Waggons verkehrt, dieser Verkehr wird jetzt einen bedeutend größeren Umfang annehmen, denn erst jetzt werden die Vortheile der Uferbahn dem Handelsstande ganz zu Gute kommen können. Die Handelskammer ist bei ihren Bemühungen um Erleichterung des Verkehrs auf der Uferbahn stets vom Magistrat unterstützt worden, alle Interessenten werden diesem sowohl wie der Handelskammer für ihre Bemühungen und der Königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg für ihr Entgegenkommen Dank wissen.

— [Landwirthschaftliche Distriktsschau.] Die für den Herbst d. J. in Aussicht genommene Distrikts-Thierschau des Zentralvereins westpreußischer Landwirthe in Marienburg, mit welcher eine landwirthschaftliche Ausstellung, ferner die vom westpreuß. gewerblichen Zentralverein veranstaltete Preiskonkurrenz und Ausstellung westpreußischer Wagenbauer verbunden werden soll, ist nunmehr auf den 30. August anberaumt. Das Komitee für die Thierschau — bei welcher Geldpreise im Betrage von 8200 Mk. zur Vertheilung gelangen — und Ausstellung hat sich in Marienburg konstituirt.

— [Verkehrserleichterung.] Die Ergänzungsfahrscheine zu den zusammenstellbaren Fahrscheinheften, welche im diesseitigen Eisenbahndirektionsbezirk bisher zur Ausgabe gelangt sind, werden vom 1. Mai ab auf den Verkehr mit den Stationen sämmtlicher preußischer Staatseisenbahnen versuchsweise ausgedehnt werden.

— [Der Thorner Beamten-Verein] hält seine statutenmäßige Hauptversammlung Montag, den 21. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Schützenhause ab. Tages-Ordnung: Vorstandswahl.

— [Die Freiwillige Feuerwehr] hat Donnerstag Abend im Saale des Herrn Nicolai eine Hauptversammlung abgehalten. Es fand Vorstandswahl statt und wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder, Drechslermeister Borkowski, Professor Böthke, Kaufmann Goewe, Schlossermeister R. Lehmann und Töpfermeister R. Einsporn wiedergewählt. Der Verein zählt 67 Mitglieder und 1 Ehrenmitglied. Der Verein ist im verflossenen Geschäftsjahre bei 3 Großfeuern thätig gewesen und hat sich auch bei diesen stets bewährt.

— [Turnverein.] In der gestrigen Hauptversammlung wurde der Entwurf des neuen Grundgesetzes mit einigen unerheblichen Aenderungen angenommen. Der Vorstand wird beauftragt, das Grundgesetz durch Druck vervielfältigen zu lassen. — Die Rechnung für 1889 wird entlastet. — Beschlossen wird, den Gauturntag einzuladen, hier am 11. Mai seine Sitzung abzuhalten. Das Programm wird der Vorstand entwerfen. In Aussicht ist vorläufig genommen, Vormittags 10 Uhr Sitzung des Gauturntages bei Nicolai und Nachmittags Gauturnen in der Turnhalle. Am 27. d. M. wird eine Turnfahrt nach Sängerau stattfinden. — Der Antrag um einen Zuschuß zur Ausschmückung des neuen Artushofsgebäudes wird vorläufig abgelehnt, da der Verein über

keine hinreichenden Mittel verfügt, der Vorstand wird aber ermächtigt, falls die Kassenverhältnisse sich besser gestalten sollten, weitere Vorschläge zu machen.

— [Zur Sonntagsruhe.] Vor einiger Zeit haben die hiesigen Eisenwaarenhändler beschlossen, an Sonn- und Festtagen von 2 Uhr Nachm. ab ihre Geschäftslokale zu schließen, um ihrem Geschäftspersonal Zeit zur Erholung und zur körperlichen und geistigen Stärkung zu Theil werden zu lassen. Die Eisenwaarenhändler haben diesen Beschluß einstimmig gefaßt, ihnen danken die vielen jungen Leute, die in den betr. Geschäften angestellt sind. Die Einstimmigkeit des Beschlusses hat zur Folge, daß keinem der Herren Prinzipale ein Nachtheil erwachsen kann. Wer an Sonn- oder Festtagen in der genannten Branche Einkäufe machen will, möge dies bis 2 Uhr Nachmittags thun, seine Besorgungen kann bis dahin auch der Landmann ausführen, der Sonntags nach der Stadt kommt, zunächst des Kirchenbesuchs wegen, dann auch um Einkäufe zu machen. Nun ist von jungen Leuten, die in anderen offenen Geschäften bedienstet sind, der Wunsch angeregt worden, die Inhaber dieser Geschäfte möchten dem Beispiele der Herren Eisenwarenhändler folgen. Auch diese jungen Leute bitten um Sonntags- beziehungsweise Feiertagsruhe von 2 Uhr Nachmittags ab. Wir sind der Ansicht, daß diese Bitte erfüllt werden könne, wenn es gelingt, in allen Branchen eine Einigkeit zu erzielen. Bei gutem Willen ist eine solche nicht unmöglich, die Geschäfte werden keine Einbuße erleiden, das Personal aber wird, wenn ihm regelmäßige Sonntagsruhe zu Theil wird, mit um so größerer Freudigkeit seine Pflichten erfüllen.

— [Schwurgericht.] In der gestrigen zweiten Sitzung, die um 5 Uhr Nachmittag ihren Anfang nahm, wurde gegen das Dienstmädchen Antonie Piwonska aus Steinau wegen Kindesmordes verhandelt. Die Verhandlung mußte jedoch auf heute vertagt werden, weil einer der Geschworenen als Sachverständiger in dieser Sache thätig gewesen war; heute bildete diese Anklage den ersten Verhandlungsgegenstand. Während der Verhandlungen war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, es erfolgte Freisprechung. — In zweiter Sache wurde gegen den früheren nicht ständigen Posthilfsboten Gustav Gehrmann aus Kl. Mocker wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verhandelt. Der Sachverhalt ist folgender: G. war seit 7. Juni v. J. als Hilfsbote im Postamt Mocker beschäftigt. Am 31. Januar cr. wurden ihm 40 Mark aus der dortigen Postkasse übergeben, die er an den Maurer August Klabuhn zu Gr. Mocker aushändigen sollte; ferner erhielt er am 17. Januar einen Geldbrief mit 15 Rubel Inhalt, den er an Konstantin Langner zu Kl. Mocker abzuliefern hatte. Beide Geldsendungen behielt G. für sich, er fälschte die Namensunterschriften auf der Postanweisung und den Geldscheinen, auch unterließ er die Eintragungen in das zur Kontrole bestimmte Buch. Eine dritte Unterschlagung wird ihm zum Vorwurf gemacht, weil er von dem Erlös der Postwerthzeichen, die ihm in amtlicher Eigenschaft übergeben waren, 7 M. 54 Pf. für sich behielt. Der Angeklagte war geständig, gab aber an, durch seine bedrängte Lage zu diesen Vergehen veranlaßt worden zu sein. Ende Januar wurde seine Ehe gerichtlich getrennt, seine Kaution von 200 M. beschlagnahmt, ferner sollten ihm fortan monatlich 22 M. 50 Pf. für Unterhaltung seiner Frau und 5 M. für Kleidung abgezogen werden, sodaß ihm von seinem Gehalt nur eine geringe Summe zu seinem Lebensunterhalt übrig blieb. G. war am 2. Februar flüchtig geworden, hatte jedoch auf seiner Wanderung in einem Dorfe bei Deutsch-Krone einem Gendarmen seine Unterschlagung mitgetheilt, der seine Verhaftung veranlaßte. Gehrmann wurde zu 1 Jahre Gefängniß verurtheilt. — Die dritte Anklage richtete sich gegen den Käthner Julius Pohl aus Konczewitz wegen Sittlichkeitsverbrechens. Während der Verhandlung war die Oeffentlichkeit ebenfalls ausgeschlossen. Bei Schluß der Redaktion war das Urtheil noch nicht gesprochen.

— [Städtisches Schlachthaus.] Vom 1. Oktober v. Js. bis 1. April d. Js. sind geschlachtet: 447 Stiere, 275 Ochsen, 1263 Kühe, 2470 Kälber, 2498 Schafe, 62 Ziegen, 1597 Schweine (gegen 5180 in demselben Zeitraum des Vorjahres), zusammen 8612 Thiere; von auswärts ausgeschlachtet und zur Untersuchung gebracht sind: 4789 Stück. Zur menschlichen Nahrung ungeeignet waren 10 tuberkulose Rinder, 5 trichinenhaltige und 61 finnige Schweine. Zurückgewiesen wurden wegen verschiedenartiger krankhafter Erscheinungen: die Lebern von 322 Rindern, 101 Schweinen, 100 Schafen; die Lungen von 59 Rindern, 690 Schweinen, 282 Schafen, 21 Kälbern; auffällig erscheint die große Zahl der mit Oedem behafteten Schweine: 525 gegen 70 im gleichen Halbjahr des Vorjahres.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,00 Meter.

Kleine Chronik.

* Lübeck. Der Heringsfang in der Lübischen Bucht bei Neustadt und Haffkrug ist in diesem Jahre ein so bedeutender, daß die außerordentlich gesunkenen Preise die Transportkosten nicht mehr decken. Der größte Theil der Fische wird an Ort und Stelle als Dünger verkauft.

Submissions-Termine.

Königl. Kreisbauinspektion Graudenz. Vergebung: Ausführung der Glaserarbeiten für Krankenhaus, Badeanstalt, Arbeitshaus, veranschlagt auf 900 Mk., ferner Dachdecker- und zugehörigen Klempnerarbeiten zum Holzzementdach der Badeanstalt inkl. Material, sowie zur Eindeckung des Kesselhauses mit holländischen Pfannen ohne Lieferung derselben, veranschlagt mit 590 Mark. Angebote bis 28. April, Vorm. 11 Uhr.

Königl. Haupt-Zollamt hier. Verkauf eines außer Gebrauch gesetzten Revisionsboots nebst Zubehör Dienstag, den 29. April, Vorm. 10 Uhr. an der Zollabfertigungsstelle an der Weichsel (Winde).

Holztransport auf der Weichsel.

Am 19. April sind eingegangen: Hinz von Pattri-Ruda, an Pattri-Berlin 4 Traften 1600 kief. Rundholz; Cziesinski von Cziesinski-Zlotterie, an Tilk-Thorn 1 Traft 271 kief. Rundholz, 175 kief. Stangen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 19. April.

Fonds: schwankend.			18. Apr.
Russische Banknoten		223 30	222,80
Warschau 8 Tage		222,90	222,30
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		101,60	101,50
Pr. 4% Consols		106,50	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%		66,20	66,20
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	61,50
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		99,25	99,20
Oesterr. Banknoten		171 20	171,10
Diskonto-Comm.-Antheile		216,30	217,60
Weizen:	April-Mai	196,00	194,20
	September-Oktober	185,70	185 50
	Loco in New-York	$97^1/_4$	$95^1/_2$
Roggen:	loco	165,00	164,00
	April-Mai	165,50	164,50
	Juni-Juli	162,70	161,70
	September-Oktober	154,00	154,50
Rüböl:	April-Mai	69,10	68.40
	September-Oktober	56.60	56,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53 50	53,60
	do. mit 70 M. do.	33,90	33,90
	April-Mai 70er	33,50	33,60
	August-September 70er	34 60	34,70

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 19. April.
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	54,25	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	34,00	"	—,—	"	—,—	"
April	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	34,50	"	—,—	"	—,—	"

Danziger Börse.

Notirungen am 18. April.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 125 Pfd. 185 M., 128/9 Pfd. 186 M., Sommer 121 Pfd. 172 M., poln. Transit hellbunt 122/3 Pfd. 134 M., hochbunt 128/9 145 M.

Roggen unverändert. Bezahlt inländ. 126 Pfd. 158 M. Nach Schluß der gestrigen Börse wurde noch eine Kahnladung feiner polnischer 127 Pfd. 108 M. zum Transit gehandelt.

Gerste russ. 106—107 Pfd. 108—112 M.

Erbsen weiße Futter- inl. 135 M.

Kleie per 50 Kilogramm zum See-Export Weizen- $4,27^1/_2$—$4,67^1/_2$ M.

Rohzucker fest. Rend. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,10—12,40 M. Gd., Rendem. 75° Transit franko Neufahrwasser 9,50 M. bez. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 19. April 1890.

Wetter: warm.
Weizen fast geschäftslos, 125/6 Pfd. hell 173 M., 128 Pfd. hell 178 M.
Roggen flau, ohne Geschäft, 121 Pfd. 153 M. 124/5 Pfd. 155 M.
Gerste Mittelw. 127—135 M., Futterw. 120—125 M.
Erbsen Futterw. 138—142 M.
Hafer 158—163 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung	Bemerkungen
18	2 hp.	746.0	+22.4	NE	2	6	
	9 hp.	747.1	+16.2	NE	2	10	
19	7 ha.	749.5	+11 5	NE	1	5	

Wasserstand am 19. April, 1 Uhr Nachm.: 1,00 Meter

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

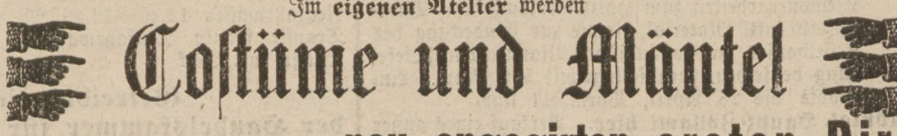
Wien, 19. April. Ein Erlaß des Statthalters von Niederösterreich an die Bezirkshauptmannschaften führt aus, die Arbeiter dürfen ohne Zustimmung der Arbeitgeber am 1. Mai nicht feiern, widrigenfalls sie gesetzlich bestraft würden eventuell aus dem Arbeitsverhältniß sofort zu entlassen seien. Die Mehrzahl der Arbeitgeber wird eventuell auf Ansuchen bereit sein, den 1. Mai freizugeben. Der Erlaß droht Gesetzesstrenge gegen Ausschreitungen an und appellirt an das gesunde Urtheil der Arbeiter.

S. Weinbaum & Co., Thorn.

Modewaaren. Confection. Wäsche.

Die Neuheiten der laufenden Saison
sind in reichster Auswahl am Lager.

Im eigenen Atelier werden



Costüme und Mäntel

jeden Genres unter Leitung einer **neu engagirten ersten Directrice** auf das Allerbeste nach neuesten Schnitten und Modellen unter Garantie für tadellosen Sitz angefertigt.

Gefl. Aufträge werden rechtzeitig erbeten, damit prompte Lieferung erfolgen kann.

Frei von allen Surrogaten.

Doppel-Malzextract-Bier

mit und ohne Eisenzusatz
der
Brauerei Boggusch Wpr.
(mehrfach preisgekrönt)

Nur aus Malz und Hopfen hergestellt.

anerkannt extractreichstes der Gegenwart. Für nährende Mütter, Reconvalescenten und Schwächlinge ein Nähr- und Stärkungsmittel.

In Folge seines großen Malzreichthums, leichter Verdaulichkeit und blutbildender Stoffe anwendbar bei Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Bleichsucht u. s. w.

Herr Dr. Elsner, vereideter Chemiker zu Leipzig, schreibt wörtlich: „Aus den ermittelten Zahlen geht hervor, daß das Bier ein **reines, sehr gehaltvolles, anregendes und sehr nahrhaftes Getränk ist,** welches der Beachtung **hygienischer** Kreise werth erscheint.

Zu haben pro Flasche 20 Pfg., mit Eisen — ferrum carbonicum saccharatum — 25 Pfg. in der Niederlage: **Altstädt. Markt 304, Culmerstr.-Ecke,** sowie bei den Herren: **A. G. Mielke & Sohn,** Elisabethstr., **Gustav Oterski,** Bromberger Vorstadt, **A. Kotschedoff,** Mocker, **Schmul,** Podgorz, **und in allen durch Placate bezeichneten Handlungen.**

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß die Königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg auf den Antrag der Handelskammer die Ueberführgebühr vom Bahnhof Thorn nach der Uferbahn widerruflich von 5 M. auf 3 Mark herabgesetzt hat und daß diese Ermäßigung vom 20. d. Mts. an in Kraft tritt.

Thorn, 19. April 1890.

Die Handelskammer f. Kreis Thorn.
Herm. F. Schwartz.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, d. 22. April cr., Vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

einen Regulator, ein Sopha mit grauem Bezug und einen Tisch

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 19. April 1890.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 22. April cr., Vormittags 10 Uhr
werde ich im Hause Neustadt 247, 2 Trp., vis-a-vis der „Blauen Schürze"

eine vollständig eingerichtete Wirthschaft, bestehend aus: Sopha, Stühle, Tische, Spinde, Spiegel, Bilder, Bettgestelle, Küchengeräthe 2c.

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Gutsverpachtung.

Das **Gut Ostrowitt** mit **Vorwerk Kronzno**, Kreis Briesen Westpr., ca. 3780 M. zum größten Theil Rüben- und Weizen-Boden, in hoher Kultur mit vollständigen Saaten und Inventar und guten Gebäuden, großer Dampfbrennerei, 6 Kilometer von der Eisenbahnstation u. Zuckerfabrik **Schönsee** (Thorn-Insterburger Bahn) an der **Chaussee** gelegen, will ich für ca. 6 Mark pro Morgen **vom 1. Juli d. J.** auf 12 oder 18 Jahre verpachten. Zur Uebernahme ist ein Capital von ca. 30 000 bis 40 000 Thaler erforderlich. Post- u. Telegraphenstation am Orte.

Ostrowitt, Kr. Briesen Westpr., im April 1890.

Fl. von Golkowski,
Rittergutsbesitzer.

Das Grundstück Neustadt, Hundestr. 245, ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Näheres parterre, beim Wirth.

Das Grundstück, Neustadt, Katharinenstraße 192, enthaltend herrschaftliche Wohnungen, gewölbte Keller, Pferdestall und einen großen, sich zu jeder geschäftlichen Anlage eignenden Hofraum, ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Julie Kauffmann.

Wäsche wird **gewaschen,** schon gewaschene **geplättet** bei **L. Milbrandt.** Brückenstr. 13, Hof 1.

Meine seit 50 Jahre hierselbst rentabel betriebene

Gastwirthschaft,

am Markte belegen, beabsichtige ich von sofort zu verpachten oder zu verkaufen.

Jacob Cohn, Gollub Westpr.

In Mocker ist ein Holzstall mit Ziegeldach zum Abbruch zu verkaufen und eine Wiese zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilt

W. Sultan.

Ein neu eingerichtetes Victualien-Geschäft ist sofort oder später **zu verkaufen.** Zu erfragen in d. Exped. d. Ztg.

Empfehle mein Lager selbstgearbeiteter

Polstermöbel,

als: Garnituren in **Plüsch,** glatte u. gepreßte.

Schlafsophas, Chaiselongues etc.

Federmatratzen werden auf Bestellung gut, dauerhaft und billig angefertigt.

J. Trautmann, Tapezierer,
Seglerstraße 107, neben dem Offizier-Casino.

Möbel werden billig und sauber **reparirt und polirt,** sowie **Stühle geflochten** in und außer dem Hause vom Tischler **Lipinski,** Gerstenstr. 96.

Daß oftmals durch **ganz einfache, leicht zu beschaffende Hausmittel** überraschend schnelle Heilungen herbeigeführt worden sind, unterliegt keinem Zweifel. In der kleinen Schrift „Der Krankenfreund" findet man sogar Beweise dafür, daß selbst bei langwierigen, sogenannten hoffnungslosen Fällen noch Heilung erfolgte. Jeder Kranke sollte das Buch lesen; es wird kostenfrei versandt von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig.

Wir haben abzugeben:

100 cbm gesprengte Steine,
100 cbm Pflastersteine

und jedes Quantum scharfen **lehmfreien Grand,** sehr nützlich für Maurer zur Beimischung von **Cement** und **Kalk, franco Schirpitz** oder franco Bahn Thorn. Alles Nähere zu erfragen bei Herrn **Samuel Wollenberg,** Thorn. **Lachman & Co.,**
Niedermühle bei Schirpitz.



Dr. Fernest'sche Lebensessenz.
General-Depot: C. Lück, Colberg.

Sichere Hülfe

gegen **Magenkrampf, Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Verstopfung, Kopfschmerz, Hautausschlag, Krämpfe, Rheumatismus,**
Nur ächt mit obiger Schutzmarke!
Preis per Flasche 50 Pfg., 1 M. und 1 M. 50 Pfg.

Vorräthig in **Thorn** in der Raths-Apotheke bei Apotheker **Schenck.**

R. Sultz-Thorn,

Malermeister,
Breitestraße 459

empfiehlt sich zur **Anfertigung** von

Zimmerdekorations-Malerei

von den einfachsten bis zu den eleganteften, sowie allen in das Malerfach schlagenden Arbeiten bei **prompter Ausführung** und **billigen Preisen.** Gleichzeitig empfehle mein **großes Lager** in

Tapeten

in dem einfachsten bis eleganteften Genre zu den **billigsten Preisen.**



„Corsets"
neuester Mode in größter Auswahl, sowie **Geradehalter** nach sanitären Vorschriften, **gestr. Corsets** und **Corsetschoner** empfehlen

Lewin & Littauer.

Geld-Schränke
empfiehlt
Leopold Labes,
THORN,
Bäckerstraße.

!! Ballschuhe !!

Elegante
Herren- und Damen-Stiefel
in
chevreaux Lack und Rossleder
offerirt zu billigen Preisen
Johann Witkowski,
52 Breitestr. 52.

Reitstiefel. | **Russ. Gummischuhe.**

!! Hausschuhe !!

Nähmaschinen!

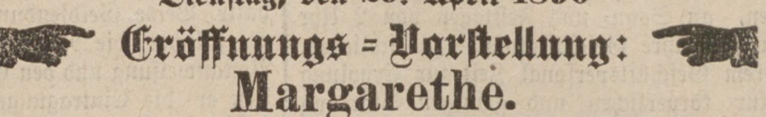
Die besten Nähmaschinen der Welt, **als ganz neu: mit Fußbänken** (Deutsches Reichs-Patent) empfehle unter 3-jähriger Garantie bei monatlicher Abzahlung a 5 Mk. Auch bringe ich meine **Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen** in empfehlende Erinnerung.

A. Seefeld, Gerechtestr. 118.

Opern-Ensemble

in Thorn.

Dienstag, den 29. April 1890



Eröffnungs-Vorstellung:

Margarethe.

Zur Aufführung gelangen ferner: **Barbier, Carmen, Czar u. Zimmermann, Don Juan, Figaro's Hochzeit, Fra Diavolo, Freischütz, Indra, Jüdin, Lohengrin, Lustige Weiber, Tannhäuser, Trompeter, Wildschütz, Zauberflöte.**

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn W. Lambeck:		An der Abendkasse:	
Loge und Parquet	Mk. 2,25	Loge und Parquet	Mk. 2,50.
Parterre	Mk. 1,00	Parterre	Mk. 1,25.

Die Liste zum Zeichnen von **Abonnements** für Loge und Parquet auf 16 Vorstellungen zum Preise von **30 Mark** liegt in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck** aus.

Decaden werden **nicht** verausgabt.

Das Orchester besteht aus ersten Kräften der Danziger Stadttheater-Kapelle.

Die ersten 8 Vorstellungen finden im Sommertheater des Herrn **Holder-Egger (Volks-Garten),** die weiteren Vorstellungen im **Viktoria-Saal (R. Genzel)** statt.

Hochachtungsvoll

E. Schwarz.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das seit 33 Jahren von mir betriebene

Riemer- und Sattler-Geschäft

meinem Sohne übergeben habe.

Für das Vertrauen, welches mir bisher geschenkt wurde, sage hiermit meinen besten Dank und bitte, dasselbe auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Thorn, im April 1890.

K. Schliebener.

Bezugnehmend auf obige Anzeige bitte ich die geehrten Herrschaften, mein Unternehmen unterstützen zu wollen. Es soll mein eifriges Bestreben sein, bei stets **guter und reeller Waare auf solide Preise zu halten.**

Indem ich bitte, das meinem Vater bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, zeichne
Hochachtungsvoll

Thorn, im April 1890.

Paul Schliebener.

Mineralwasser-Fabrik

Max Pünchera,

Strobandstr. Nr. 15
empfiehlt

Selterwasser mit destillirtem Wasser bereitet, in Syphons, Patentflaschen und grünen Korkflaschen.

Brause-Limonaden,
ein erfrischendes wohlschmeckendes Getränk.

Himbeer-, Apfelsinen- und Citronen-Saft.

Wir zeigen hierdurch an, daß in der Stadt Thorn **nur**

Herr J. Schlesinger

direct Bier von uns bezieht und mit dem **Alleinverkauf** unseres Gebräus für Thorn und Umgegend betraut ist.

Berlin, 15. April 1890.

Brauerei-Act.-Gesellsch. Friedrichshöhe vorm. **Patzenhofer.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige offerire:

Patzenhofer Bier

im Engros und Detail, außerdem

Grubno'er Lager-Bier,
Münchener Spatenbräu

aus der Brauerei von **Gebr. Sedlmayr.**

J. Schlesinger.

Bäckerei-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich in dem Hause **Schillerstr. 308,** neben Herrn Fleischermeister **Borchardt,** eine

Bäckerei

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, durch gute Waaren mir die Zufriedenheit eines mich beehrenden Publikums zu erwerben und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Ergebenst

A. Littek.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mich hierorts als

Zimmer- und Schilder-Maler

niedergelassen habe. Durch langjährige Thätigkeit in Berlin bin ich im Stande, alle in dieses Fach schlagenden Arbeiten auf das Modernste und Sauberste auszuführen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur gute und reelle Arbeit bei **billigster Preisstellung** zu liefern.

Bei geschätzten Aufträgen des verehrten Publikums sich auf das Beste empfehlend, zeichnet Hochachtungsvoll

Joh. Kuhnert, Maler,
Kl.-Mocker, nahe der Culmer Chaussee.

Gute Eßkartoffeln,
magnum bonum, empfiehlt **F. Wolski,** Breitestr. im Keller (Buchhandl. des Hrn. **Mathesius**).

Billiges Logis u. Beköstigung
Tuchmacherstr. 187.

Landwehr-Verein.
Montag, d. 21., Abends 8 Uhr:

Haupt-Versammlung
bei **Nicolai.**

Der Vorstand.

Schützenhaus.
Gartensalon.
Sonntag, den 20. April cr.

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab **20 Pf.**

Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Ziegelei-Park.
Sonntag, den 20. April 1890
Großes

Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang **4** Uhr. Entree **30** Pf.

Friedemann,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Museum.
Heute Sonntag:

Concert mit nachfolgendem **Tanz.**

Anfang 7 Uhr. P. Schulz.

Heute Sonntag:

Frische Waffeln.

Von 4 Uhr ab:
Musikalische Unterhaltung.
A. Kotschedoff in Mocker.

Dienstag, den 22. d. Mts.
Fortsetzung meiner **Tanzstunde.**
Wituski, Tanzlehrer.

Hierzu eine Beilage u. „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Der heutigen Nummer liegt eine Extrabeilage, betr. „Todesanzeige der Frau Bertha Börger, geb. Stampe", bei.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 92 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."
Sonntag, den 20. April 1890.

Feuilleton.

Anni vom Walde.

Kriminal-Roman von **Emil Cohnfeld.**

13.) (Fortsetzung.)

„Was ist Kunz von Steinburg für ein Mann?" fragte Adelheid in Nachdenken versunken. „Ist er schön?"

„Ich habe ihn, außer einige Male in seiner Kindheit, nie gesehen," erwiderte die Baronin. „Er lebte bis zu seiner Jünglingszeit auf dem damaligen Gute seines Vaters in Süddeutschland, wohin wir selten kamen, theils in Italien, das seine Mutter ihrer schwächlichen Gesundheit wegen aufgesucht hatte. Dann kam er auf die hohe Schule, auf die Universität, streifte auf Reisen umher, von seinem Vater, mit dem er seit dem Tode der Mutter nie recht harmonirte, so wenig heimgerufen, wie er diesen aufzusuchen trachtete. Auf den hiesigen Gütern ist er nie gewesen."

Baronesse Adelheid war auf's Neue in Nachdenken versunken. „Diese Paola muß sehr schön gewesen sein," warf sie nach einigen Momenten des Sinnens mit fast tückisch blitzenden Augen hin. „Du nennst sie Gauklerin, Vagabundin, — sagen wir: eine Circe, Sylphe, eine schöne Circuskünstlerin. Ich habe Kunstreiterinnen gesehen, die schön und in ihrem glitzernden phantastischen Nymbus wohl geeignet waren, Männerköpfe zu verrücken. Es könnte ein Triumph sein, diese Circe auszustechen . . . . . aber freilich, jetzt, nach einundzwanzig Jahren, pah! — Was ist aus Paola geworden?"

„Sie ist todt, seit langen Jahren. Unsere mühevollen Nachforschungen haben wenigstens so viel ergeben, daß jene Person Deiner Ehe mit Kunz nicht mehr im Wege steht. Allein, was wir schon länger wußten, ist nicht minder wichtig und konnte uns unter Umständen gefährlich werden: daß Paola acht Monate nach ihrer Trennung von Kunz einer Tochter genesen. Das Kind ist verschollen. Wohin es gekommen, ist uns nicht möglich gewesen zu ermitteln. Sie hat es schon in frühester Kindheit von sich gegeben, jedenfalls in der Absicht, es jeder Nachforschung und Entdeckung zu entziehen, und es ist ihr gelungen."

„Weiß Kunz von diesem Kinde?"

„Ich glaube kaum. Mindestens dürfte er nicht mehr davon wissen, als wir selbst. Seine damaligen Nachforschungen blieben erfolglos, wie ich Dir sagte, was am besten der Umstand beweist, daß er sie aufgab und außer Landes ging. Hätte er seitdem Näheres über die Angelegenheit vernommen, das die Sachlage änderte oder ihn bestimmen konnte, mit neuen Behauptungen, neuen Beweisen hervortreten, so würde er nicht schweigend verharrt haben. Sein Vater, in welcher er seinen einzigen Gegner in der Sache sah, ist todt, wie die Sache selbst todt ist. Er kommt, um die Erbschaft anzutreten, die ihm die Verbindung mit Dir zur Bedingung macht, damit ist Alles beantwortet."

„Nicht Alles, — nicht die Frage nach seinem Kinde! Wenn die Tochter Kunzen's dereinst auftauchte, wenn sie ihre Rechte forderte, er sie anerkennt — wir wären ruinirt, das ganze kluge Gebäude unserer Intrigue in Trümmer gelegt!"

„Nein, denn die Rechte, ja selbst auch nur die Echtheit dieses Kindes würde niemals darzuthun sein. Die Papiere Paola's, das einzige Mittel, die Identität der heimathlosen, legitimationslosen Vagabundin mit Kunz v. Steinburg's Gattin zu beweisen, sind nicht mehr vorhanden. Sie waren im Besitz Franz David's, der sie mit sich in den Tod genommen."

„In den Tod?"

„Ja. Er verunglückte in den Apenninen durch einen Sturz von einem Felsen."

„Ah! Und hattet Ihr keinen Theil an diesem Sturz?"

„Verwegene!" fuhr die Baronin auf. „Willst Du uns auf gleiche Stufe mit Banditen stellen? Franz David war unser treuer Diener, dem wir viel verdankten, dessen Schicksal wir nur tief beklagen konnten und dessen fernere Dienste wir schmerzlich genug entbehrten. Auf der Heimkehr begriffen, nachdem er fast ein Jahr in Verfolg unserer Sache thätig gewesen, verunglückte er während eines Unwetters, das ihn überrascht, durch einen Sturz in eine Felsspalte. Selbst seinen Leichnam konnte man nicht mehr der vollständig unzugänglichen Stelle, wo man ihn erblickte, entreißen; man mußte sich begnügen, ihn von oben her mit Erde und Steinen zu überschütten, um ihn so zu bestatten. Der Aermste, Treue, hätte ein besseres Schicksal verdient."

„Vielleicht auch just dasselbe, das ihn ereilt hat," murmelte Adelheid finster vor sich hin. „Indeß ich athme auf, daß mein Vermuthen mich getäuscht. Dieser — dieser glückliche unglückliche Sturz, der so zu gleicher Zeit den einzigen Mitwisser und die gefährlichen Beweise beseitigte, konnte immerhin den Gedanken erwecken, daß — daß . . . . . doch hinweg damit! — Glaubst Du sicher zu sein, daß Baron Kunz nicht weiß, wie tief gerade wir in jene Angelegenheit verwickelt waren?"

„Wie sollte er? Wir standen ihm persönlich fern; er sah einige wenige Male Deinen Vater und ist sonst nie mit uns in Berührung gekommen. Baron Ernst war zu stolz und zu sehr liirt mit uns, um seinem Sohn den Einfluß zu verrathen, den wir geübt, zumal er stets den Wunsch hegte, Kunz mit unserer Familie zu verbinden. Alle Nebenpersonen aber glaubten lediglich im Namen des Baron Ernst zu handeln, — wir waren zu umsichtig, um unsere Sache dadurch zu gefährden, daß wir uns bloßstellten. Nur zwei Leute gab es, die unsere Mitwirkung kannten: Franz David und sein Vater, der alte David. Jener ist todt; dieser, wie Du weißt, noch heute unser Werkzeug und wir dürfen seiner sicher sein.

„Wohlan," sagte die Baronesse, düster vor sich niederblickend, „ich sehe, daß ihr mit Schlangenklugheit mehr als zwanzig Jahre an diesem Werk gebaut, und es ist gut, ich will daran nicht rütteln. Ich bin die Eure, mag Oskar fallen."

„Oskar?"

„Oskar Winfried, Du weißt, daß mich der Gedanke, die Seine zu werden, eine Zeit lang einnahm — nenne es Grille, Koketterie, genug, es war ein Traum, der mir einen Augenblick nicht übel gefiel."

„Doch fürchte nichts" fuhr Baronesse Adelheid fort, „man muß als eine Winfried solche Träume zur rechten Zeit von sich zu scheuchen wissen, und ich bin eine Winfried. Oskar ist arm, einem Seitenzweige unseres Hauses angehörig, der auf Besitzthümer nie zu rechnen hat. — Ich aber hasse die Armuth, ich verabscheue sie; ich will Glanz, Reichthum, Luxus, die mein Lebenselement sind," fuhr sie plötzlich in leidenschaftlicher Wallung fort. „Ich muß und will sie besitzen, und ich nehme sie, wenn auch als — als die Ernte eines früher gesäeten Verbrechens!"

Die Baronin fuhr wie von einer Viper gestochen, in die Höhe. „Verwegene, Entartete!" rief sie keuchend aus. „Das mir? Hüte Dich! Vergiß nicht, daß Du gleich allen Uebrigen nur ein Werkzeug in meiner Hand bist, das dem Ruin, dem Nichts preisgegeben ist, wenn ich es fallen lasse!"

„Ich vergesse es nicht," entgegnete die Baronesse mit höhnischer Kälte. „Allein verzeihen Sie, Mama, wenn ich auch nicht vergesse, daß ich ein sehr unentbehrliches Werkzeug bin, welches man unter keiner Bedingung fallen zu lassen belieben wird. — Dieses eine Mal mußte ich jenes Wort aussprechen, das Sie gehört, — dieses eine Mal mußte es mir herunter vom Herzen und von meinen Lippen — doch beruhigen Sie sich, es wird zum zweiten Male nicht aus meinem Munde kommen. — Gute Nacht, Mama!"

Sie machte ihrer Mutter eine leichte Verbeugung und schritt zum Zimmer hinaus.

Die Baronin sank auf einen Moment bleich in ihren Fauteuil zurück und bedeckte ihr Gesicht mit den Händen.

Allein lange brauchte diese Frau des marmornen Geistes nicht, um ihre Fassung wiederzugewinnen. Bald erhob sie sich von ihrem Sitz und ihr fahles Gesicht zeigte wieder die frühere starre Ruhe der Züge. „Es ist der Fluch der bösen That," murmelte sie kalt, entschlossen vor sich hin, noch einen flammenden Blick aus ihren stechenden Augen auf die Thür werfend, durch welche die Baronesse entschwunden. „Ich muß ihn tragen, wie ich das andere tragen mußte, das mein Werk mir auferlegte, — ist doch der Preis des Gelingens mein Gewinn, mein Lohn!" (Fortsetzung folgt.)

Extra-Beilage zu Nr. 92
der
Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Heute Mittag 12½ Uhr verschied nach kurzem, schweren Leiden, allzufrüh für Alle, unsere teure Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin, die verwittwete

Frau Bertha Börger geb. Stampe

im 50. Lebensjahre.

Thorn, den 19. April 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Begräbnis findet Dienstag, den 22. April, Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung", Thorn.

Heinrich Karkutsch,

Königsberg i. Pr., Fabrik: Tragh. Pulverstr. 52.
Gegründet 1839.

Specialitäten: Färberei für Seidengarn, Wollengarn, Baumwollengarn und Straussfedern. Ressortfärberei für neue ganze Stücke.

Etablissement

für

Färberei, Druckerei, Wäscherei

Specialitäten: Reinigung von Herren- u. Damen-Garderoben. Presserei für Sammet, Plüsch und Zeuge.

Flecken-Putzerei und Appretur.

Special-Waschanstalt: Prof. Jäger'scher Unterkleider und Garderobenstücke.

Piano- **Fabrik Georg Hoffmann, Berlin SW.,** Kommandantenstr. 20, empf. ihre von Autorität. anerk. u. bestens empfohl. **Pianinos, Flügel, Harmoniums** u. **Drehpianinos** bei 10jähriger Garantie u. franco Probesendung zu **Fabrikpreisen** bei coul. Zahlungsbed. — Kataloge u. Refer. frco.

Dépôts werden in allen Städten errichtet.

Hugo Hartung's vegetab. Haarwasser

ist unstreitig das Beste. Beweis: Anerkennungsschreiben über **wirkliche** Erfolge aus allen Gauen Deutschlands. **Prämiirt Ausstellung Berlin 1888.** General-Dépôt und Versand **Wilh. Mensching, Berlin N.,** Sellerstrasse 2.
400 gr. M. 4.—; 200 gr. M. 2.—. Brochüren gratis und franco.

500 Mark dem, der keinen Erfolg!!

Preuß. Lotterie-Loose

2. Klasse 182. Lotterie (Ziehung 6.—8. Mai 1890) versendet gegen Baar: **Originale:** $^1/_1$ a 156, $^1/_2$ a 78, $^1/_4$ a 39, $^1/_8$ a 19,50 Mark (Preis für 2., 3. u. 4. Klasse: $^1/_1$ 240, $^1/_2$ 120, $^1/_4$ 60, $^1/_8$ 30 Mk.), ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Preuß. Original-Loosen pro 2. Klasse: $^1/_8$ 15,60, $^1/_{16}$ 7,80, $^1/_{32}$ 3,90, $^1/_{64}$ 1,95 Mk. (Preis für 2., 3. und 4. Klasse $^1/_8$ 26, $^1/_{16}$ 13, $^1/_{32}$ 6,50, $^1/_{64}$ 3,25 Mk.):
ferner:

Schloßfreiheit-Lotterie-Loose

3. Klasse: (Ziehung: 12. Mai 1890. Hauptgewinn: 300,000 Mark; kleinster Gewinn: 1000 Mark) **Original-Kaufloose** 3. Klasse: $^1/_1$ a 90, $^1/_2$ a 46, $^1/_4$ a 23, $^1/_8$ a 11,50 Mark. **Original-Kaufloose** 3. Klasse für 3., 4. und 5. Klasse berechnet: $^1/_1$ 198, $^1/_2$ 100, $^1/_4$ 50, $^1/_8$ 25 Mark; ferner: **Kauf-Antheil-Loose** 3. Klasse mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: $^1/_2$ 63,60, $^1/_4$ 31,80, $^1/_8$ 16,20, $^1/_{16}$ 8,40, $^1/_{32}$ 4,20 Mk. **Antheil-Volloose** für 3., 4. und 5. Klasse berechnet: $^1/_2$ 100, $^1/_4$ 50, $^1/_8$ 25, $^1/_{16}$ 14, $^1/_{32}$ 7 Mk.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin SW.,** Neuenburger Straße 25 (gegr. 1868).

Eine Kolonialwaaren-Einrichtung

bill. **zu verkaufen.** Wo? sagt d. Exp. d. Z.

Bierdruck-Apparate

jeder Art, **mit Kohlensäure und Luftdruck,** zu haben bei
A. Kuntz, Brückenstr. 6.

M. Berlowitz,

Seglerstraße 94

empfiehlt

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe.

Das in ungefähr zwanzigtausend Niederlagen verkaufte und überall als bestes Mittel gegen alle Insecten anerkannte



ist

wieder billiger

geworden.

Die echten Flaschen sind mit dem Namen **J. ZACHERL** versehen und kosten von nun ab: 30 Pfg., 60 Pfg. 1 Mk. und 2 Mk.

Diese auserwählte Specialität vernichtet mit überraschendster Kraft und Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, in Möbeln und Kleidern, sowie auf unseren Hausthieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten. Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Specialität"!

In **Thorn** b. Hrn. **Adolf Majer,** in **Inowrazlaw** b. Hrn. **F. Kurowski.**

Gründlichen Unterricht

im **Französischen** (Conversation), wie in **allen Schulfächern,** ertheilt
Marie Brohm, geprüfte Lehrerin.
Tuchmacherstr. 173, 1 Tr.
Meldungen erbeten zwischen 11 und 1 Uhr

Ziehung: 30. April 1890.

Die beliebten

Loose

Der Frankfurter Pferdemarktlotterie

400 Gewinne im Werthe von 84,000 Mk., darunter 10 elegante Equipagen u. 61 Pferde, sind a **Drei Mark** zu beziehen vom **Sekretariat des Landwirthschaftlichen Vereins in Frankfurt a. M.**
Zu haben in **Thorn** bei:
Ernst Wittenberg.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung).

Unübertroffenes Mittel gegen **Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Kreuzschmerzen, Brustschmerzen, Hexenschuß** ꝛc. ꝛc. Zu haben in **Thorn: Neustädt. Löwen-Apotheke, Raths-Apotheke,** Breitestr. 53 und in der Apotheke in **Culmsee** a Flacon 1 Mark.

Sämmtliche Pariser

Gummi-Artikel

J. Kantorowitz, Berlin No. 28. Arkonaplatz. Preislisten gratis.

Ein gut erhalt. Handwagen zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Ztg.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.